

# Wolauer Tagblatt

Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlagsbuchhandlung J. J. Krampe, Piazza Carlo I. entgegengenommen. — Abonementen werden mit 80 h monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Einzelhefte 2 K 40 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dabel. Druck und Verlag: Buchdruckerei J. J. Krampe, Pola, Piazza Carlo I.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei J. J. Krampe, Piazza Carlo I., ebenerdig und die Redaktion Via S. Maria 2, I. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Befüllung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelhefte 2 K 40 h. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dabel. Druck und Verlag: Buchdruckerei J. J. Krampe, Pola, Piazza Carlo I.

IX. Jahrgang

Pola, Freitag 25. April 1913.

== Nr. 2465. ==

## Letzte Nachrichten.

(Eingelangt 1 Uhr nachts.)

### Energisches Vorgehen Oesterreich-Ungarns.

Wien, 24. April. (Priv.) Die heutige Vorkonferenz fasste den einstimmigen Beschluss, Schritte zu unternehmen, damit König Nikolaus Sutarai unverzüglich räume.

Morgen tritt die Vorkonferenz abermals zusammen, um sich mit der Sutarifrage und den Vorschlägen Oesterreich-Ungarns zu befassen.

Oesterreich-Ungarn hat seine Forderungen in Form einer Kollektivnote der Vorkonferenz übermitteln lassen, die dem Bemerkten, dass es im Falle der Ablehnung auch nur eines Punktes derselben gezwungen sei, ohne Rücksicht auf die anderen Großmächte selbständig vorzugehen und gleichzeitig um die unverzügliche Beratung und Antwort ersucht.

### Mobilisierung der Schwarzen Meerflotte.

Odessa, 24. April. (Priv.) Auf der kaiserlichen Werfte in Nikolajewsk bereitet man sich auf außerordentliche Ereignisse vor. Die Handelswelt sieht den kommenden Dingen mit Besorgnis entgegen.

Odessa, 24. April. (Priv.) Die Mobilisierung der vollständigen Schwarzen Meerflotte wurde angeordnet.

## Tagesneuigkeiten.

Pola, am 25. April 1913.

### Aus Sutari.

Ueber die herrschende Not in Sutari, daß sich nun in den Händen der Montenegriner befindet, berichtet die „Albanische Korrespondenz“ aus Podgoriza:

Der Sohn des Rawaffen des russischen Konsuls in Sutari, Kol Zafiti, der mit drei anderen christlichen jungen Leuten den Sutari-

see durchschwommen hat und so nach Montenegro gekommen ist, meldet: Die Lage der Bevölkerung von Sutari ist schrecklich. Insbesondere die christliche Bevölkerung leidet furchtbar, weil die von ihr bewohnten Stadtviertel völlig zerstört sind. Mehrere Leute sind vor Hunger gestorben. Viele Leute essen Gras. Aus Hansamen zubereitetes Brot ist das beste Nahrungsmittel, das vorhanden ist. Alle Teile der Stadt sind schwer beschädigt. Eine Ausnahme bildet nur die Area e Madha, die Bedica zunächst liegt. Der Basar ist durch das Bombardement in einen Trümmerhaufen verwandelt worden. Der Turm der Kathedrale ist eingestürzt, nachdem ihn mehrere Granaten zerschmettert hatten. Durch die Geschosse der Belagerer wurden viele Frauen und Kinder getötet. Es ereigneten sich furchtbare Episoden. So wurden an einem und demselben Tage eine Frau und ihre fünf Kinder

beraubt. „Nichts zu essen und kein Geld“ — das war der Reklamier in Sutari. So berichtete Gino Verri, der Mitarbeiter des „Corriere della Sera“, aus der belagerten Stadt. Die von Hunger gepeinigten Einwohner verließen bei hellem Tage die schützenden Häuser und Straßen und suchten unter den Augen der Feinde in der Nachbarschaft eine Handvoll Korn aufzuraffen. Manchmal ließen die Montenegriner dies ruhig geschehen, manchmal aber wurden die Waghalsigen mit einem wahren Kugelregen überschüttet, und dann wurden viele verletzt und getötet. Die Armen und Glenden, die Bettler, die sonst kaum etwas zu heissen haben, fielen natürlich als erste Opfer des Hungertodes.

Schon Mitte Jänner begann die Not an Nahrungsmitteln immer bedrohlicher fühlbar zu werden. Es fehlte an Brennmaterial; mit den Petroleumvorräten aber war die Verwaltung der Festung außerordentlich sparsam, so daß damals in vielen Häusern die Möglichkeit einer Beleuchtung mangelte. Immer mehr begann das Geld seinen Wert zu verlieren. Den Bäckern gingen die Mehlvorräte aus. Vor den Backöfen spielten sich zur Abendstunde, wenn die feischen Brote ausgegeben wurden, oft herzerregende Szenen ab; jeder einzelne fürchtete, zu spät zu kommen. Wenn endlich der Laden geöffnet wurde, begann ein verzweifelter Sturm, ein Kämpfen und Schlagen, bei dem die Frauen oft schlecht wegkamen. Ein Mädchen fiel bei einem Sturm auf den Backofen zu Boden, die fanatisch vorwärts stürmende Menge ließ sich nicht halten,

und sterbend schleppte man die Aermste nach Hause.

Ueberall auf der Straße fand man Frauen und Männer, die um Brot bitteten; die Konsulate waren von Bittstellern umlagert. „Einer meiner Freunde“, so erzählt Verri, „traf täglich einen Alten, der ihm täglich sagte, er stirbe Hungers.“ Schließlich sagte mein Freund: „Seit vier Wochen sterben Sie täglich Hungers und leben immer noch!“ Der Alte lächelte nur bitter: „Gewiß, aber wir hängen nur mit einem Faden am Leben. Was essen wir? Ein paar Broden Brot mit Del und Salz nur einmal am Tage, manchmal sogar nur alle zwei Tage. Ich und meine Frau würden uns darüber hinwegsetzen, ganz gleich, was wird; aber sehen Sie, die Kinder, die Kinder hungern und jammern und mageren ab; und das ist unerträglich.“

### Aus dem österreichischen Kriegshafen.

Die „Armezeitung“ schreibt: Unter diesem Titel veröffentlicht das „Berliner Tageblatt“ am 15. I. M. einen aus der Feder des kaiserlichen Kapitäns zur See a. D. P. Persius (seinem „Spezialkorrespondenten“) stammenden Beitrag, der im Interesse des Ansehens unseres Seeoffizierskorps einer nachdrücklichen Widerlegung bedarf. Der Verfasser schildert darin, wie er im Café Municipio am Foro, dem Hauptplatze von Pola, sitzend, ein sehr abfälliges Gespräch zweier an einem Nebentisch befindlicher „simpler“ Matrosen über Oesterreichs auswärtige Politik mit anhört, während am gleichen Tisch mit den beiden Matrosen ein Kapitänleutnant saß, der ruhig seine Zeitung las und nur hin und wieder ob der erregten Unterhaltung lächelte.

Für uns sind das ja alles Dinge, die unmöglich sind. Schon rein äußerlich. Ein Zusammensein von Offizieren und Gemeinen in einem Lokal widerspricht der Sitte. Ein gemeinschaftliches Plaquezchen an einem Tische gar scheint uns undenkbar. Aber hier geht alles viel gemüthlicher zu. „Nun der Herr Kapitän zur See kann unbesorgt sein, er hat schlecht beobachtet, denn so „gemüthlich“ geht es auch bei uns in Oesterreich wahrlich nicht zu, und am allerwenigsten bei der I. u. I. Kriegsmarine. Daß es übrigens in der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine keine Kapitänleutnants“ gibt, kann jedermann dem in fast allen Cafés aufliegenden Schematismus entnehmen.“

Im übrigen ist der Herr Kapitän zur See auch auf die I. u. I. Festungsartillerie schlecht zu sprechen: Die Beobachtung fremden militärischen Lebens ist für einen Offizier immer interessant, und für mich, der ich seit 26 Jahren Pola nicht mehr besucht hatte, war der Aufenthalt hier besonders fesselnd. Ich wollte mir den Kriegshafen und die neuen Schiffe sowie die Werft ansehen. Das wurde mir freilich nicht leicht gemacht. Bei uns in Deutschland herrscht ein rigoroses Geheimhaltungssystem. Aber es ist ein Kinderpiel gegen das, was man hier erlebt. Man begegnet wohl kaum wo anders so vielen Tafeln mit der Aufschrift: „Es ist verboten zu malen und zu photographieren sowie das militärische Gebiet zu betreten.“ Auf allen Dampfern der an der Küste von Triest gen Süden fahrenden Linien finden sich Plakate, die jedes Photographieren und Zeichnen untersagen. Nun — im Hafen von Pola lag eine große englische Dampfschiffahrt. Wird man hindern können, daß von ihr aus Ausnahmen gemacht werden? Wenn ich mir ein Boot miete, wird man es mir verbieten, einen Stobal mit auf die Segelschiffahrt zu nehmen? Auf der Insel Brioni sind neuerdings verschiedene Befestigungswerke errichtet. . . . Mich interessierten diese Forts und ich wollte den über Nacht so kostbar gewordenen Grund und Boden einmal näher anschauen. Aber überall verwehrte man mir die Annäherung. An der Westspitze der Insel, nicht fern von dem Leuchtturm, liegt ein großes Fort auf einer Anhöhe. Unten am Fuß führt die Straße vorbei. Hier stehen die Wohnhäuser der Fortoffiziere, verschiedene Schuppen und anderes mehr. In Oesterreich besetzt die Armee die Küstenbefestigungen. Man kennt keine Matrosenartillerie wie bei uns. Die wackeren Artilleristen, die ich sah, führten ein idyllisches Dasein. Einige verjagten das Federwild, andere trugen Düngemittel in dem Garten auf, andere banden Blumen an Stäbchen, wieder andere schlepten emsig Wasser herbei und begossen die Beete. Hier wurde ein Hühnerstall gezimmert, dort die Tür eines kleinen Häuschens gerichtet, das an der Rückseite einer Offizierswohnung stand. So oft ich auch immer vorbeikam, stets herrschte rege, nützliche Tätigkeit.

Nur stand sie in recht loser Verbindung mit der Bedienung der Fortgeschütze. Ich ermittelte mich, wie lange die Leute dienen müssen. Die Antwort war: „Drei Jahre, na, und da ist doch übergenug Zeit, um das bisserl Geschützergerieren so nebenbei zu erlernen.“

## Die Diamantenkönigin.

Roman von Erich Friesen.

20 Nachdruck verboten.  
Wohllich fühlt er, wie ein seltsamer, ihm selbst unverständlicher Einfluß auf ihn wirkt, wie eine unerklärliche Macht von ihm Besitz ergreift. Eine wohlthuende Ruhe senkt sich auf ihn herab.

Noch einmal rafft er sich auf und blickt um sich.

Da bemerkt er in der Wand ihm gegenüber zwischen dem blauen Büschelpflaster ein Loch von der Größe einer Zeckaffe, das ihm in seiner Aufregung bisher entgangen.

Und durch dieses Loch glühen in zwei menschliche Augen unermüdet an —

Ein Versuch wegzusehen. Vergebens.

Seine Nerven sind durch die vorausgegangene furchtbare Erregung derart erschläft, daß er keine Willenskraft mehr besitzt. Wie gebannt hängt sein Blick an jenen ihn hypnotisierenden Augen . . .

Eine Mattigkeit überfällt ihn, die sich bald zur Erschöpfung steigert. . . . Das Bewußtsein seiner seltsamen Lage, jeder klare Gedanke schwindet hin — er fühlt nichts weiter, als eine unbezwingliche Müdigkeit.

Mit einem leisen Seufzer sinkt er auf die Gehsteilongue. Seine Lider schließen sich. Schon nach wenig Sekunden schläft er tief und fest.

5.  
Mehrere Wochen sind vergangen, seit Eberhard von Althoff draußen in die kühle Erde gebettet wurde. In seiner Wohnung geht scheinbar alles den gewohnten Gang weiter.

Und doch — wie anders ist alles für Althoff geworden! Wie so ganz anders!

Mit Ausnahme der alten Haushälterin und der Dienerschaft war der geliebte Onkel ihre einzige Gesellschaft gewesen. Beide hatten nur für- und miteinander gelebt. Nun überläßt sie sich so völlig ihrem grenzenlosen Kummer um den Verlust des einzigen Wesens, das sie auf dieser Welt liebte, daß ihre Gesundheit zu leiden beginnt.

Althoff war stets ein aufgewecktes Kind gewesen. Vielleicht hatte sich auch ihre natürliche Begabung unter Eberhard von Althoffs verständiger Leitung umso glänzender entwickelt. Stets hatte er sich für ihre kindlichen Spiele interessiert und in ihre empfängliche Seele jene Samenkörner gelegt, von denen er dachte, daß sie später zur herrlichsten Blüte aufgehen würden. Doch hat dieses beständige Zusammensein mit dem weit älteren Manne

sie auch tief denken gelehrt und sie über ihre Jahre hinaus gereift und erntet gewacht.

Eberhard von Althoffs Heim, ihr Heim, war ihr stets als das Paradies auf Erden erschienen.

Mit dem Onkel ist für sie jedes Glück aus dem Hause gewichen. Sie denkt gar nicht daran, daß sie nun Herrin dieses Hauses ist und Besitzerin eines großen Vermögens. Alles ist ihr gleichgültig, da sie ihn verloren hat — ihn, ihren Beschützer! Ihren heißgeliebten Onkel Eberhard!

Ein einziger Mensch hätte es vermocht, sie aus ihrem Schmerz herauszureißen, ihr den Kummer tragen zu helfen — Arthur Nodewald.

Doch ach — er gerade blieb fern! Nicht einmal schriftlich, wie all die andern, hat er ihr sein Beileid ausgedrückt!

Einmal hatte die Baronesse Helene von Zeditz sie besucht; doch erschien auch sie seltsam ernst und gedrückt. Sie erwähnte den Namen ihres Vaters gar nicht, und Althoff war zu stolz, um nach ihm zu fragen.

Wenn jemals ein anderer Gedanke, wie der an den teuren Toten, in ihr aufdämmerte, so war es Trauer über diese ihrem vertrauten Herzen unbegreiflich erscheinende Vernach-

lässigung des Mannes, der ihr so oft Beistand gegeben, dem auch ihr Herz begann, in Liebe entgegen zu schlagen und in dessen Augen sie noch vor kurzem, an jenem Abend, da er sie aus dem Theater nach Hause brachte, einen Strahl warmer Barmherzigkeit aufblitzen sah.

Und nun? Vorbei! — Was — vorbei!

Wieder sieht Althoff, wie jetzt so oft, am Fenster von Onkel Eberhards Arbeitszimmer und starrt hinaus in die winterliche Landschaft, grübelnd über die beiden Wesen, die allein auf der Welt ihr teuer waren und die nun beide für sie verloren sein sollen —

Da wird ihr der Justizrat Winterstein gemeldet.

Der alte Herr sieht so bedrückt aus, daß sie für einen Moment aus ihrer Teilnahmslosigkeit erwacht und ihn fragt, ob er krank sei.

„Nein, liebste Fräulein.“ lautet die ernste Erwiderung. „Ein großer Kummer quält mich.“

„Kummer?“ wiederholt sie mit zuckenden Lippen, die tränenumflorten Augen zu ihm erheben. „Kummer und Trübsal sind schwerer zu tragen, als Krankheit — ich weiß es wohl.“

(Fortsetzung folgt.)



Wer viel im Deutschen Reiche gereist ist, wird mit einem gewissen Neid die prachtvollen Kurgastkulturen und vorzüglich gepflegten Gemüsegärten bei den deutschen Kasernen bewundern können; dort wie bei uns dient ihr Ertrag der Aufbesserung der Mannschafskost...

**Vergütungszinsen von ungebührlich entrichteten Steuerbeträgen.** Wie wir erfahren, hat das Finanzministerium an die Finanzlandesbehörden neue Weisungen zur Handhabung der kaiserlichen Verordnung vom 16. Juli 1904, R.-G.-Bl. Nr. 79, betreffend Vergütungszinsen von zurückgezahlten Steuer- und Steuerstrafbeträgen, erlassen.

**Das Malabancement.** Unter den Konteradmiralen, die zum ersten Mai in die Vizeadmiralsschärge vorrückten, befindet sich auch der Hafensadmiral Ritter von Ghmelaar.

**Entlassung von Marineerfahrern.** Wir haben gestern eine telegraphisch übermittelte Notiz der „Militärischen Rundschau“ veröffentlicht, wonach Reservistenentlassungen bei der Kriegsmarine bevorstehen. Es werden 1000 Mann heimgeschickt, von denen gestern die meisten Pola verlassen haben.

**Börsennachrichten.** Die Wiener und Triester Börsen notierten gestern:

Österreichische Credit-Aktien	621.50
Ungarische Credit-Aktien	817.50
Länderbank	512.50
Bankverein	—
Unionbank	—
Anglobank	—
Belgischer Magnetit	—
Stoba-Aktien	833.—
Staatsbahn-Aktien	—
Lombarden-Aktien	—
Alpine-Aktien	1016.50
Alma-Aktien	720.50
Drager Eisen-Aktien	3417.50
Stromberger-Aktien	1540.—
Weg & Gütten-Aktien	1320.—
Südbahn Privilegien	—
Ärten-Böse	235.50
Östlich-Aktien	290.— bis 291.—
Belgisch-Aktien	604.— bis 606.—
Wagny, Libera-Aktien	620.— bis 630.—
Reita-Aktien	416.— bis 419.19
Dalato Jement-Aktien	402.— bis 408.—
Empelca-Aktien	434.— bis 436.—
Centrale Montsalcone-Aktien ca.	455.—
Nationala	—
Dacia	—

Die hiesige Filiale der Creditanstalt übernimmt Börsenaufträge.

**Bromessen zu den Bodenkreditlosen.** H. Emission, sind zu 6 Kronen das Stück in der Creditanstalt, Silvio San Stefano, erhältlich. Ziehung schon am 5. Mai. Der Haupttreffer beträgt 60.000 Kronen.

**Ungarische Staatslotterie - Lose,** Ziehung 15. Mai, zu 4 Kronen zu haben bei der Filiale der k. k. priv. österr. Creditanstalt in Pola.

**Das Disziplinarverfahren gegen die Polar Gemeindegestellten.** Gestern sollte eine Sitzung des Rates stattfinden, in welcher über das Ergebnis einer Disziplinaruntersuchung entschieden werden sollte, die gegen die früheren wegen Diebstahls und Betruges entlassenen Gemeindegestellten geführt wurde. Diese Sitzung entfiel aus folgenden Gründen: Die früheren Gemeindegestellten Vino Privilegio, Vino Durantotto und Guido Negri haben auf einen Fortbezug von Sage oder Pension verzichtet. Thomas Galante und Kamill Descovia sind vor dem Disziplinarverfahren nicht erschienen und deswegen in Contumazium ihrer Rechte an die Gemeinde verfallen erklärt worden. August Sorra und Jakob Filinich haben beim Landesbeschusse gegen die Verhängung der Disziplinaruntersuchung Rekurs angemeldet.

**Sabarettabend im Rivierahotel.** Der Sabarettabend, den Rosa Voibner mit einigen Mitgliefern der deutschen Operettengesellschaft vorgestern im Rivierahotel veran-

staltete, nahm bei zahlreichem distinguierten Besuche einen sehr günstigen Verlauf. Rosa Voibner, die einige reizende Sachen vortrug, stand im Vordergrund des Interesses und wurde durch starken Beifall ausgezeichnet. Fräulein Wipperich trug trotz starker Indisposition einige Dichtungen reizend vor. Das Programm wurde durch Vorträge der Herren Swoboda, Aurich und Störman angenehm ausgefüllt. Am Klavier saß Herr Pannoch, unser bekannter Geigenkünstler. Er hatte die schwierige Rolle des Klavierbegleiters im letzten Augenblicke übernommen. Das improvisierte dieses Arrangements kam aber nicht zum Ausdruck. Swoboda erwies sich auch bei dieser Vorstellung als temperamentvoller Bühnenkünstler, und sein Auftreten erweckte wieder den Eindruck, daß man es mit einer Kraft zu tun habe, die sich günstig entwickeln werde. Und da ist es besser, schon heute und hier auf einen Mangel aufmerksam zu machen, der später einmal zu unliebsamer und gefährlicher Kritik Anlaß geben könnte. An der Bildung der von Haus aus guten Stimme fehlt es. Die Töne sind ausgesprochen nasal. Dieser Fehler wird sich in guter Schule leicht beseitigen lassen.

**Versehung in den Ruhestand.** Der Kaiser hat die Uebernahme des Fregattenkapitäns Anton Pawlick nach dem Ergebnisse der auf sein Ansuchen erfolgten Superarbitrierung als invalide in den Ruhestand angeordnet. (Domizil Wien.)

**Deutsche Sängerrunde.** Heute 1/9 Uhr abends Probe. Es wird um vollzähliges und pünktliches Erscheinen gebeten.

**Violinvirtuose V. Bozinoff,** ein Bulgare, veranstaltet morgen Samstag den 26. d. ein einziges Konzert im Hotel Riviera. Preise der Plätze Kronen 3.—, 2.— und 1.—. Anfang 1/9 Uhr abends. Programm: Ruff: Sonate, Dübriček: „Ame Pleurante“, Pristoff: „Bulgareische Legende, Beethoven: „Corelli“, „Nocturno“, Bach: Choral.

**Belobung.** Vom k. u. k. Hafensadmiral wurde belobt für die vorzügliche Leitung des Seeladenturfes unter schwierigen Verhältnissen Korvettenkapitän Friedrich v. Helmreich zu Brunfelsb.

**Ausrüstungsbereitschaft der „Tacroma“.** S. M. S. „Tacroma“ wurde gestern nachmittags in Ausrüstungsbereitschaft versetzt.

**Explosion.** Der Restaurateur Eduard Nardin, dessen Geschäft sich auf dem Silvio Castello Nr. 5 befindet, wurde durch eine Gasexplosion im Gesicht und an den Händen leicht verletzt. Er verspürte in seinem Lokale Gasgeruch. Als er ein Bündelölchen anzündete, erfolgte die Explosion. Nardin verlor mit großer Gelistesgegenwart die an ihm emporzugeschlagenen Flammen. Er wäre sonst verloren gewesen.

**Ein Freund Montenegro ist der Via Sergia Nr. 20 wohnende Handelsagent Josef Jano.** (Nicht zu verwechseln mit dem Papier- und Ansichtskartenhändler gleichen Namens, der in der Via Sergia sein Geschäft betreibt.) Er schrie beim Passieren der Piazza Alighieri wiederholt: „Es lebe Montenegro!“ Ein Wachmann nahm den für das Land der schwarzen Berge begeisterten Agenten fest und führte ihn in den Arrest.

**Steuern auf Bierleichen.** Eine originelle Steueridee haben die Stadtväter der russischen Stadt Terson zur Ausführung gebracht. Sie haben nämlich beschloffen, alle Trunkenboide, die auf den Straßen aufgefunden und nach Hause transportiert werden mit einer Steuer zu belegen. Es werden fortan je nach den Vermögensverhältnissen der Bierleiche Transportkosten erhoben, die in folgender Weise festgelegt worden sind: Eine Bierleiche mit einem Einkommen bis zu 1000 Rubeln jährlich zahlt drei Rubel; mit einem Einkommen bis zu 3000 Rubeln 50 Rubel; alle Bierleichen, die über ein größeres Einkommen als 3000 Rubel jährlich verfügen, 100 Rubel für einen Transport. Diese Steuer hat bisher ein hübsches Stümchen eingebracht.

**Störperverletzung.** Gegen Josef Statti, wohnhaft in der Via Mesagio Nr. 12, wurde die Anzeige erstattet, weil er den in der Via San Martino Nr. 12 wohnenden Knaben Jakob Stollizza durch Schläge leicht verletzte.

**Verhaftungen.** Wegen Bettelerei wurde der beschäftigungslose Musiker Stojan Milosevic verhaftet; wegen verbotener Rückkehr der ausgewiesene Tagelöhner Andreas Jurmann.

**Diebstähle.** In die Bäckerei und Konditorei Valentin Scubla in der Via Medolina Nr. 37 drangen Diebe ein und entwendeten dort allerhand Süßigkeiten in Ermangelung des Geldes, das vorzufinden sie gehofft hatten. — Der Tagelöhner Martin Michelich hat einem seiner Freunde ein Paar

Stiefel gestohlen. Er wird sich vor dem Richter zu verantworten haben. — In der Wohnung der Frau Ida Bernat, Via Spedale Nr. 33, wurde ein Portmonnaie mit über 40 Kronen entwendet.

**Unfall.** Der Kutscher und Wagenbesitzer Josef Potrat geriet, als er mit seinem Gefährte auf den Monte Saline fuhr, infolge Ausgleitens unter den Wagen und erlitt eine Verletzung am linken Beine.

**Verloren** wurde eine Geldtasche mit 40 Kronen; außerdem eine silberne Kette.

**Sapiens nihil affirmat quod non probat!** Eine fremde Sprache ist leichter erlernbar als die Muttersprache! Wenn Ihr in den frühesten Tagen Eurer Kindheit zu sprechen beginnt, so sprecht Ihr, wie Ihr von Eurer Umgebung sprechen höret. Auf diesem Grundsatz fußt die Verleihmethode, die Euch die fremde Sprache lehrt, wie Ihr einstmal Eure Muttersprache erlerntet. Zudem seid Ihr in einer viel glücklicheren Lage als Ihr es in Euren Kindheitstagen waret, denn seit damals haben sich Eure Sinne geschärft, Euer Geist ist aufnahmefähiger geworden und Eure Intelligenz ist gewachsen. Keine andere Lehrmethode beruht auf so sicheren, einfachen und fruchtbaren Grundlagen wie die Verleihmethode.

**Verleih School** Jeden Montag beginnen neue Kurse für Französisch, Englisch, Deutsch, Kroatisch, Italienisch und Ungarisch. Einzelunterricht täglich in oder außer der Lehranstalt. Auskünfte von 8 Uhr morgens bis 10 Uhr abends, Piazza Foro Nr. 17, Mezzanin. Projektionen gratis.

**Die Gelfel der Menschheit** bezeichnet eine ärztliche Autorität der Pulsen, weil nachgelesenermaßen fast alle Leiden der Atmungsorgane in einem Husten ihren Ursprung haben. Versäume niemand, dieses Leiden gleich im Anfangsstadium mit den sicher wirkenden Kaiser's Brust-Karamellen zu beseitigen. Das Paket ist um 20 Heller erhältlich und sind dieselben durch 5500 notariell beglaubigte Zeugnisse als hilfsbringend anerkannt.

### Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

**Kino „Salone Edison“,** Via Sergia 34. „Verwundene“, großes sensationelles Drama in 3 Akten, interpretiert von Commendatore Ermete Jacconi. Dieses stehende Drama in seiner einfachen Natürlichkeit gibt uns ein gelungenes Beispiel von allen Gefahren, denen der Mensch nur allzu oft ausgesetzt ist. In diesem Drama wird die schmerzliche Geschichte eines Arztes verkörpert, der von seiner Braut den Auftrag erhält, ein ihr lieb gewordenes, zierliches Mädchen zu heilen, das mit dem Tode ringt. Der Arzt übernimmt mit einem Säcklein diese Mission. Bei Berührung des Tieres wird er von demselben in die Hand gebissen, aber er beachtet dies weiter nicht. Er untersucht das Tier in seinem Laboratorium und konstatiert, daß es tuberkulös ist. Nach einigen Monaten stellen sich die schrecklichen Folgen dieses verhängnisvollen Bisses ein. Der Arzt wird von heftigem Husten befallen. Er prüft sein Lausentum und bemerkt, daß es mit Blutflecken voll besät ist. Er veranlaßt eine Analyse: Es ist Tuberkulose. Vom Schmerze gepeinigt, will er sich das Leben nehmen, aber der Anblick der Photographie seiner Braut hält ihn davon zurück. Der Unglückliche entflieht auf einen einsamen Ort, von allen unbemerkt, unter schrecklichen Angstgefühlen, während die unheilbare Krankheit ihren Lauf nimmt. Er vergiftet sich. Als unterdessen seine Braut hinzukommt, ihm einen Strauß Rosen bringt und ihn küßt, stirbt er in ihren Armen. — Diese Vorstellungen beginnen am 28. April und werden bis 1. Mai wiederholt. Eintrittskarten sind ab heute täglich an der Kasse ab 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags erhältlich. Jede für diese Vorstellung gelbste Eintrittskarte wird mit dem Datum und der Stunde des Beginnes versehen sein und zum Eintritte nur an dem angegebenen Tage berechtigten.

**CINE IDEAL**

Programm für heute:

Der

## Flug ums Leben

Hauptwerk des berühmten Jules Pathe Freres

**Die Direktion bereitet für die nächste Zeit eine sensationelle Überraschung!**

**Kinematograph „Leopold“,** Via Sergia Nr. 37. Programm für heute und morgen: „Die Glenden“, großartiges kinematographisches Hauptwerk. — Da der ganze Film von 4000 Meter Länge auf einmal vorgeführt wird, werden nur zwei Vorstellungen täglich stattfinden. Nur morgen wird noch eine dritte Vorstellung um 1/3 Uhr nachmittags stattfinden, bei welcher Kinder Zutritt zu halben Preisen haben. Preise der Plätze: Reservierter Platz Nr. 1.20, 1. Platz 80 Heller, 2. Platz 50 Heller.

**Kinematograph „Edison“,** Via Sergia Nr. 34. Programm nur für heute: Der berühmte Künstler W. Pfylander kreiert die Hauptrolle in dem letzten großartigen Werke des weltbekannten Hauses „Edison“: „Der Napoleonator“. 1200 Meter langer Film. Zwei Akte. Nur für Erwachsene.

**Kinematograph Eden,** Via Sergia 16. Siehe Inserat.

**Kinematograph „Minerva“,** Porta Aurea 2. Siehe Inserat.

## Militärisches.

Aus dem Hafensadmiralats-Tagesbefehl Nr. 114.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Ferdinand Mih.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Paul Burgermeister vom Bw.-Inf.-Regt. Nr. 5.

Kriegliche Inspektion: Minierschiffsarzt Dr. Adolf Somolatsch.

**Personalverordnung.** Ernannet werden (mit 1. Mai 1913) zu Maschinenbauleuten in der Reserve (mit dem Range vom 1. Mai 1913): der Maschinenmaat in der Reserve Stephan Stratosch; die Maschinenquartiermeister in der Reserve Karl Klement, Johann Waresch, Emil Zandourel; die Maschinenmaate in der Reserve Alexander Hajicel-Strommayer, Stephan Jesch; die Maschinenquartiermeister in der Reserve Gottlieb Marek, Johann Klobeta; der Maschinenmaat in der Reserve Elmer Felner; der Maschinenquartiermeister in der Reserve Johann Bednit.

## Drahtnachrichten.

(k. k. Korrespondenzbureau.)

### Die Einnahme Stutaris.

**Athen, 23. April.** Anlässlich der Einnahme von Stutari durch die montenegrinische Armee, die unter der hiesigen Beobachtung große Freude hervorrief, fanden gestern Abend vor der serbischen und russischen Gesandtschaft begeisterte Kundgebungen statt.

**Viktor Emanuel beglückwünscht König Nikita zum Falle Stutaris.**

**Cetinje, 24. April.** (Priv.-Tel.) Unter den ersten Glückwunschdepeschen, die König Nikolaus anlässlich der Einnahme Stutaris erhielt, befand sich eine solche des Königs von Italien.

### Die Uebergabverhandlungen.

**Cetinje, 23. April.** (Aufgegeben um 4 Uhr nachmittags. Aus amtlicher montenegrinischer Quelle.) Die Verhandlungen über die Uebergabe von Stutari dauerten zwei Tage. Vorgestern entsandte Essad Pascha einen Parlamentar zum Kronprinzen Danilo und schlug die Kapitulation vor mit der Bitte, in Verhandlungen einzutreten. General Bulotić wurde daraufhin als Parlamentar entsandt. Die Verhandlungen dauerten den ganzen Tag, blieben jedoch ergebnislos. In der Nacht ergriffen die Montenegriner die Offensive. Gestern erschien ein neuer Parlamentar Essad Paschas mit dem Ersuchen um Wiederaufnahme der Verhandlungen. General Bulotić begab sich wieder nach Stutari mit der Instruktion, sich dem Feinde gegenüber, der so mutig gewesen war, möglichst großzügig zu erweisen und den Abzug mit militärischen Ehren und mit Waffen, nötigenfalls sogar mit der leichten Artillerie, zu bewilligen.

Auf dieser Grundlage wurde gestern um 6 Uhr abends das Uebergabprotokoll von Essad Pascha und General Bulotić unterzeichnet. Die Räumung der Stadt begann alsbald, wird heute fortgesetzt und wird morgen gegen Mittag vollzogen sein.

General Marinović hat den König telegraphisch von der Befreiung des Tarabosch verständigt. Kronprinz Danilo wird morgen mittag feierlich in Stutari einziehen.

Der König und die Königin sandten heute früh von Vinpazar aus drei Boote mit Proviant und Sanitätsmaterial als erste Hilfe.

Im ganzen Lande finden Kundgebungen statt. Der König erhält aus den besetzten Gebieten zahlreiche Glückwunschtelegramme. Für den feierlichen Einzug des Königs in Stutari werden Vorbereitungen getroffen.

Essad Pascha begibt sich mit der Garnison nach seiner Heimat Titani.



Die Montenegriner haben in Stutari 120... darunter 40 Schnellfeuergeschütze... 12 Haubitzen sowie zahlreiches Kriegsmaterial erbeutet.

**Anmaßende Sprache des Siegers.**

Wien, 24. April. Die „Südslawische Revue“ meldet aus Cetinje: Der König, welcher von einer jubelnden Menschenmenge vor dem Konal gefeiert wurde, sagte in seiner Ansprache, die Opfer, welche das Land für Stutari gebracht habe, sind nicht unentgeltlich gebracht worden. Stutari sei von heute ab montenegrinisch.

Den ihm beglückwünschenden Gesandten der Balkanstaaten erklärte der König, wenn Europa noch immer daran denken sollte, Stutari, für das Montenegro sich fast verblutete, ihm neuerlich zu entreißen, werde Europa auch die Aufgabe haben, diese Operation selbst durchzuführen.

**Die Haltung der Mächte.**

London, 24. April. Die „Times“ schreiben über den Fall von Stutari: Die Mächte, einschließlich Rußlands, und insbesondere England haben in bemerkenswertem gutem Glauben gegen Oesterreich-Ungarn gehandelt. Oesterreich-Ungarn darf sich darauf verlassen, daß die Mächte es auch in der Frage von Stutari tun werden. Die Haltung Englands bleibt selbstverständlich dieselbe, wie sie nach den Erklärungen Sir Edward Grey's ist: „Wir sind mit den anderen Mächten übereingekommen, daß ein autonomes Albanien bestehen soll, zu dem Stutari gehört. Wir beabsichtigen, an diesem Abkommen festzuhalten; Europa wird die Mittel finden, um sein wohlüberlegtes und einstimmiges Urteil gegen alle, die ihm widerstreben möchten, durchzusetzen.“

Paris, 24. April. In der „Humanité“ schreibt der Abgeordnete Jaurès: Die elementarste Vorsicht macht es ganz Europa zur Pflicht, den bezüglich Albanien geschlossenen Pakt nicht zu zerreißen, Oesterreich-Ungarn würde dies auch kraft des ihm gegebenen europäischen Versprechens niemals zulassen.

London, 24. April. (Priv.-Tel.) Der Gedanke daß Oesterreich-Ungarn doch gezwungen sein werde, allein vorzugehen, drängt sich hier unwiderstehlich auf. Am Samstag halte Oesterreich-Ungarn die Verbindung von Truppen an der montenegrinischen Küste verlangt. Montag lehnte die Botschafterkonferenz diese Forderung ab und erklärte, daß über die Uebergabe Stutaris schon verhandelt werde. Es sei in Aussicht genommen, einen europäischen Offizier nach Stutari zu entsenden, und im Namen Europas von Stadt und Festung Besitz zu nehmen.

**Eine offiziöse österreichische Stimme.**

Wien, 24. April. Sämtliche Blätter befaßten sich mit der durch die Befegung von Stutari geschaffenen Lage und verlangen von der Regierung sofortige energische Maßnahmen gegen Montenegro entweder mit oder ohne Europa. Das „Fremdenblatt“ findet eine Erklärung dafür, daß Stutari in den Besitz Montenegros übergehen konnte, darin, daß der europäischen Politik zwar nicht die Einheitlichkeit, wohl aber die nötige Energie bisher gefehlt hat und daß Europa nicht die für die Durchführung seiner einheitlich gefaßten Beschlüsse notwendigen Mittel in Anwendung gebracht hat. Der Fall Stutaris bildet einen Affront des europäischen Kongresses ohne gleichen. Die Erregung, welche die öffentliche Meinung der Monarchie hierüber beunruhigt, ist nicht unbegründet. Das Publikum empfindet die Niederlage, welche Europa jetzt erlebt, umso schmerzlicher, je größer und zahlreicher die Beweise von Langmut gewesen sind, welche die Monarchie in dieser Krise bereits geliefert hat. Die Mächte haben sich in einem für unsere öffentliche Meinung unverständlichen Widerspruch dadurch begeben, daß sie sich einverstanden erklärten, den Widerstand Montenegros zu brechen, aber von der Anwendung jener Mittel zurückzureden, die hiefür erforderlich waren. Das „Fremdenblatt“ gibt sich der bestimmten Erwartung hin, daß sich Europa endlich entschließen werde, nach dem Versagen der bisherigen Maßnahmen schärfere Mittel anzuwenden, um für sein verletztes Prestige Remedur zu schaffen und den Widerstand Montenegros zu brechen.

**Vor dem Friedensschlusse.**

**Der Waffenstillstand verlängert.**

Konstantinopel, 23. April. Amtlich wird bekanntgegeben, daß die Einstellung der Feindseligkeiten zwischen der türkischen und der bulgarischen Armee unter den gleichen Bedingungen wie zum erstenmale bis 4. Mai verlängert worden ist.

**Eine Friedensrede Asquith's.**

London, 23. April. Zu Ehren des Premierministers Asquith gab die Vereinigung

der auswärtigen Presse heute ein Bankett, zu dem auch der französische, italienische und der deutsche Botschafter sowie die Gesandten Serbiens und Bulgariens erschienen waren. Asquith, der Gegenstand stürmischer Ovationen war, hob in Erwiderung auf den Trinkspruch hervor, welche hervorragende Rolle der Presse in den internationalen Beziehungen zukomme, und spielte auf die Botschafterberatungen an, die seit mehreren Monaten unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Grey die so hervorragende Aufgabe einer internationalen Verständigung verfolgten. Die Ergebnisse, die diese Beratungen schon gezeitigt haben, rechtfertigen den Aufwand an Zeit, Energie, Takt und materielle Opfer, die diese Besprechungen erfordern. Die Großmächte, von denen mehrere an den von den Botschaftern verhandelten Fragen unmittelbar interessiert sind, haben bis jetzt an der Aufrechterhaltung der friedlichen Beziehungen gearbeitet und ihre Vermittlung ist im Prinzip angenommen worden. Besonders eine Frage beschäftigte uns jetzt. Diese Frage wird die Anwendung von Geduld und guten Willen auf der gemeinsamen Suche nach einem dauerhaften Frieden beanspruchen. Redner sei überzeugt, daß man früher oder später, aber eher früher, das Ziel erreichen werde, das die so hervorragenden Bemühungen der Regierungen anstreben. Die Großmächte sind ausnahmslos vom gleichen Geiste befeelt und dieser ist offenkundig ein Geist der Freundschaft. Asquith schloß: „Es gibt keine Macht auf der Welt, die besser als die Presse insstande wäre, eine für den Glauben an die Entwicklung, das Aufblühen und gute internationale Beziehungen günstige Stimmung entstehen oder schwinden zu lassen.“

**Stapellauf.**

Castellamare di Stabia, 24. April. In Gegenwart des königlichen Paares, der königlichen Prinzen, des Herzogs von Oporto, der Minister, der Unterstaatssekretäre, von Vertretern des Parlamentes und der Behörden sowie einer großen Menschenmenge ist heute der sechste Drednought „Dulio“ glücklich vom Stapel gelassen worden.

**Aviatik.**

**Ein eigenartiger Rekord.**

Wiener-Neustadt, 24. April. (Priv.) Der Kommandant der hiesigen Flugstation Oberleutnant Milner hat heute einen eigenartigen Weltrekord dadurch aufgestellt, daß er in der Zeit von 6-8 Uhr früh mit 26 Föglingen des hiesigen Kurse's Passagierflüge unternommen.

**Opfer der Aviatik.**

Johannisthal, 24. April. Der Flieger Abramovic stieg heute früh mit einem Whrightdoppeldecker mit der Färsin Schatowitsch als Passagier zu einem Probeflug auf. Aus unbekannter Ursache stürzte die Maschine aus 6 bis 8 Metern seitlich zur Erde und wurde ganz zertrümmert. Abramovic erlitt mehrere Arm- und Beinbrüche und anscheinend auch eine innere Verletzung. Die Färsin wurde leichter verletzt.

Johannisthal, 24. April. Der Flieger Dunez stürzte heute früh mit einem Luftröhrenreißer aus beträchtlicher Höhe steil zur Erde und war sofort tot.

**Der Tod in der Grube.**

Prag, 24. April. In einem Abbau des Nelsonschachtes bei Ofeg ist gestern um 7 Uhr früh eine Explosion Brandgases erfolgt, wobei 10 Personen verletzt wurden, zwei davon lebensgefährlich. Die Grube mußte außer Betrieb gesetzt werden, weil sich der Brand stark verbreitete und die Belegschaft gefährdet erschien.

Pittsburg, 23. April. In der Cincinnati-Grube in Finleyville in Pennsylvania erfolgte eine Explosion, welche die Grube in Brand setzte. Zur Zeit der Explosion befanden sich etwa 100 Arbeiter in der Grube. Bisher konnten 20 Arbeiter geborgen werden. Man befürchtet, daß die übrigen ums Leben gekommen sind.

Pittsburg, 24. April. Bei der Explosion in der Cincinnati-Grube in Finleyville (Pennsylvania) sollen 120 Bergleute ums Leben gekommen sein. 70 Tote wurden geborgen, die in der Nähe der Ausgänge lagen. Diese Leute scheinen der Explosion selbst entronnen und schlagenden Wetter zum Opfer gefallen zu sein. Das Feuer, das durch die Explosion entstand, konnte um Mitternacht gelöscht werden.

**Mysteriöses Verbrechen.**

Louion, 23. April. Ein Unbekannter wurde von dem Wachposten in dem Augenblicke überrascht, als er in die Kojette des Kommandanten des Torpedobootzerstörers „Lansquenot“ eindringen wollte. Der Unbekannte tötete die Schildwache und flüchtete.

# Kinematograph „Eden“

Via Sergia Nr. 16

Die Direktion des Kino „Eden“ hat mit den größten und berühmtesten Häusern für Films einen Spezialkontrakt abgeschlossen, so daß es dem Unternehmen möglich wird, dem p. t. Publikum die größten existierenden Werke vorzuführen. Nur noch heute wird das große Meisterwerk

## Der aufrührerische Sohn

des berühmten Hauses „Wiener-Kunstfilm“ gegeben. Großartiges Drama aus dem Leben, in 3 Akten. Ueber 1500 Meter Film. Dieses Werk ist mit vollstem Erfolg in den meisten Weltstädten Europas vorgeführt worden. Diese Vorstellungen sind auch den Kindern zugänglich. — Trotz der sehr bedeutenden Auslagen für den Prachtfilm werden die Preise nicht erhöht.

Samstag wird gegeben: ???....

### Vermischtes.

**Die Erfindung der Buchdruckerkunst und des Schießpulvers.** (Von kleinen Hans.) Vor vielen Jahren gab es noch keine Bücher und nur die Reichen Bunte konnten Sie lesen, weil Sie zu teuer waren. Da kamen die Mönche und schrieben Sie Ab. Und das dauerte aber sehr lange und starben oft für ihren Erbe und ein frischer Mönch mußte das Buch vollmachen. Endlich wurde Gutenberg geboren und als er groß war und aus der Schule aufgetreten, so nam er ein Holz und beschneit es auf Bugstam und bundte Sie in die Schwarze Farbe und nam ein Babier und druckte es Ab. So entstand die Bibel. Aber leider fehlte er dadurch sein ganzes Geld und fand aber scheltet wider seinen Freund der im Eines leute und diese Kunst verbreitete sich dan über ganz Europa und österreichisch Ungarische Monarchie. — Und dan kam noch ein Mönch und entdeckte das Schießpulver. Dieser nam einen Dops und mochte etwas anderes hmeinmachen aber es wurde ein Schießpulver daraus, indem ein Funke Lozging und er schrang in den Dops und Es blabirte und hies Verbott Schwoz. Dan bestellte man viele Kanonhnen und ladete Sie damit und als Sie Lozgingen da kochte kein Ritter wieder stehen und der Orig wahr gleich aus.

### Telegraphischer Wetterbericht.

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 24. April 1918.  
Allgemeine Uebersicht:  
Im NW ist eine neue Depression aufgetaucht, deren Ausläufer sich mit den flachen Tiefdruckgebieten, die gestern über dem Kontinent lagerten, vereinigt haben.  
In der Monarchie teilweise wolkig, Schwache Winde, wärmer; an der Adria trüb, nähriger Scirocco, wärmer. Die See ist im N ruhig, im S ziemlich bewegt.  
Vorläufiges Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Meist wolkig, zeitweise Regen, mäßiger Scirocco und mild fortdauernd.  
Barometerstand 7 Uhr morgens 761.5  
  2            nachm. 762.2  
Temperatur um 7            morgens + 18.1  
  2            nachm. + 14.3  
Regenbesitz für Pola: 82.2 mm.  
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm: 12.4°  
Ausgegeben um 2 Uhr 30 nachmittags.

### Kautschukstempel

liefert schnell und billig Jos. Krmpotić, Pola.

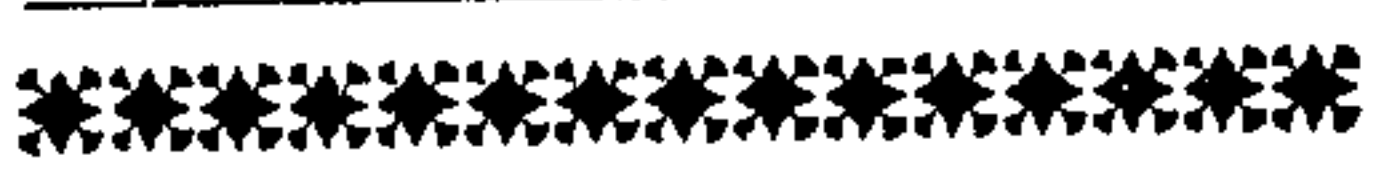
## Salon Cine „Minerva“

Piazza Port'Aurea

Programm für heute und morgen  
**Der Adoptivsohn des Königs**  
Kolossales Drama aus der Zeit  
**Robespierres.**  
Großer Erfolg!  
Großer Erfolg!

### Sie kennen doch alle Julius von Liebig?

Den berühmten Chemiker? Nun, kein Geringerer als er hat vor 74 Jahren den hohen Wert der Sodener Gmelinderhalquellen nachgewiesen. Vornehmlich aus jenen der wichtigsten dieser Quellen werden jetzt die Sodener Mineral-Bastillen hergestellt, und die längst anerkannte Wirksamkeit der jay'schen Bastillen bei allen Katarrhen der Luftwege, Heiserkeit, Husten, Tubisposition erklärt sich damit von selbst. Man achte aber auf den Namen Jay und weise Nachahmungen zurück. Besonderes Kennzeichen: Antliche Beschriftung des Bürgermeisters-Amtes Bad Soben a. T. auf weissen Kontrollstreifen.



**Restaurant Pilsner Urquell**  
täglich 148  
**Alt-Wiener Volksängerabend**  
beim höchsten Heurigen.  
**Musik und Gesang.**  
**Meier-Walter.**  
Anfang 8 Uhr. Entree 60 Heller.





### Kleiner Anzeiger

**Elegantes Zimmer** neu möbliert, mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Via Ercole 12, 1. Stock rechts. 977

**Es wird** sofort ein Dienstmädchen aufgenommen. Via Musio 2. 976

**Badeofen** für Gas preiswert zu verkaufen. Svoboda, Monte Rizzi 17. 975

**Fahrrad** fast neu, preiswert zu verkaufen. Svoboda, Monte Rizzi 17. 974

**Haustwäckerin** empfiehlt sich den geehrten Damen. M. Sabathiel, Via Planatica 2. 973

**Schön möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang zu vermieten. Via Carlo Defranceschi 26, Hochparterre rechts. 972

**Zwei möblierte Zimmer** für 1 oder 2 Personen billig zu vermieten. Via Sarno 10, Hochparterre. 971

**Fremdes Mädchen**, die deutsch und kroatisch spricht, sucht Posten als Köchlerin. Adressen Administration. 970

**Große Wohnung**, möbliert oder unmöbliert, mit Garten zu vermieten. Via Lantini Nr. 24, parterre. 968

**Lawn-Tennisplatz**, in der Stadt oder in der Nähe, zu mieten gesucht. Anträge an die Administration. 969

**Eisenbretteln**, 2. Qualität, sind billig abzugeben. Anstände erweist aus Gefälligkeit die Unionbankgesellschaft, Restaurant Girsh, 1. Stock. 172

**Elegante Wohnung**, 3-4 Zimmer, mit schattigem Garten, Balkon, Gas, Wasser, elektr. Licht, eingerichtetes Bad, Küche, Keller, Bodenraum etc. Ausblick aufs Meer sofort zu vermieten. Ex. Mann, Via Dignano 19, 2. Stock links. 922

**Wohnung** bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Küche und Zubehör zu vermieten. Via Lacea 31. 937

**Schöne große Wohnung** bestehend aus 4 Zimmern, Kabinett, Küche, Bad, mit allem Komfort, in schöner Lage und Fernsicht, sofort zu vermieten. Via Ottavia 20, 1. Stock. 955

**Ein neu möbliertes Zimmer** sofort zu vermieten. Via Ottavia 20, Hochparterre. 953

**Hotel Sulzbacher**, geprüfter Zimmermeister, empfiehlt sich für alle Gattungen Zimmermannsarbeiten wie Dachstühle, Treppendächer, Windböden, Fußböden aller Art, Heronden etc. Um freundlichen Zuspruch bittet Obiger. Via della Valle 21, neben dem Verpflegungsmagazin. 959

**Villa „Rugutta“**, 2 Wohnungen, als ganzes oder teilweise zu vermieten. 357

**Lehrkraft** gesucht zum Hausunterricht für fortgeschrittenen Volksschüler. Anträge nebst Stunden-Honoraranspruch erbeten unter „B. B. 4“ an die Administration. 958

**Vertretung** jeder Art Fußbodenbrettel. Via Ercole Nr. 37, Hochparterre rechts. 956

**3 Herrschaftswohnungen** zu vermieten: ab 1. Juni eine 4zimmerige mit 2 Balkonen und ab 1. Juni zwei 3zimmerige mit 1 Balkon samt Zubehör, je ein Kabinett, Küche, Badzimmer, Speis, Koflett, Dienerzimmer, Dachbodenraum, Keller, Wasser, Gas und elektr. Beleuchtung. Anzufragen Kanzlei E. C. Gyner, Via Dignano 19. 188

**Elegante Wohnung** bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Veranda und Zubehör zu vermieten. Via Defranceschi 26. 193

**Zwei Wohnungen** bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Zerkasse, mit Zubehör zu vermieten. Via Dante 38. 952

**Herrschaftswohnungen** zu 4-6 Zimmern mit Zubehör zu vermieten. Villa Robinis, Via Castello neben Volksschule. 168

**Zu verkaufen** Violine, Kinderportwagen, Käfige mit Kanarienvogel, Hängematte. Piazza Serlio 2, parterre rechts. 17

**Papierervielten**, Obstler, Papiersteller, Zigarettenfabrikanten, halten und Klebepapier zu haben bei Hof. Krmpotić, Piazza Carli 1.

**Herrschaftswohnung** bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Badzimmer, Speis, geschlossene und offene Veranda, Gas, elektr. Licht, zu vermieten. Via Carlo Defranceschi 39. 145

**Distinguierte Pianistin** absolvierte und diplomierte Wiener Konservatorin mit mehrjähriger Praxis übernimmt einzeln und gruppenweise Klavierunterricht. Hierfür Spiel, Kammermusik und Gesangsbegleitung. Adresse: Via Veterani 35, parterre rechts. 171

**Beiliche Bedienerin** wird gesucht zur Anstalts-Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 900

**Herrschaftswohnungen** zu 4 und 5 Zimmern in neuem Hause mit allem Komfort, Gas- und elektr. Beleuchtung zu vermieten. Prato sette Dorei, Haus Borr'. 153

**Herrschafts-Villen** mit Garten zu vermieten. Wo sagt die Administration. 103

**Villaartiges Haus** mit vier Herrschaftswohnungen, Jahreszins 3600 Kronen, wegen Altere billig zu verkaufen. Anzufragen Via Dante 36, 1. Stock. 146

**Betten Korbwaren- und Sattelmeisterei** empfiehlt sich den p. t. Herrschaften sowie der hohen Garnison zur Übernahme aller in dieses Fach einschlagenden Arbeit v. Reifelosier, Papier- und Bäschelörbe, Blumentisch, Holmenständer, Nähstühle etc. Reparaturen und Bestellungen werden rasch und genau nach Maß ausgeführt und berechnet. Ebenfalls geprüfter Klavierstimmer. Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst Albert Schulmeister, Via Delfina 31.

# ! Firmung ! ! Firmung !



Jorgo's echte extrafl. Uhr in Stahlgehäuse K 9.—  
Feine Metalluhr samt Kette „ 6.—  
Echte Silber-Remontoir-Uhr, in Steinen „ 11.—  
Laufend samt Kette „ 15.—  
doppeltgebedt, besonders stark samt Kette „ 15.—  
Echte Silber-Damen-Remontoir-Uhr, in Steinen laufend „ 10.—  
doppeltgebedt, mit 3 starken Silbermännlein „ 14.—  
Silber-Tula-Anker-Remontoir-Uhr, fein, 3 Silbermännlein „ 20.—  
in extra flachem Gehäuse, mit fein. Metall-Rifferblatt, 15 Rubinsteine laufend „ 24.—  
Echte Silber-Anker-Remontoir-Uhr, 3 Silbermännlein, in Steinen laufend „ 16.—  
Gold-Herren-Uhren vor K 42.— aufwärts „ 36.—  
„Omega“-Präzisionsuhr mit Silbergehäuse K 18.—20.—30.— und höher „ 44.—  
14karatige Lorgnon-Ketten 160 cm lang, „ 44.—  
60-70-80.— mit höher. „ 44.—  
14kar. Gold-Ketten-Armband K 30.—, 33-44-60.— „ 44.—  
14karatige Gold-Herren-Ketten K 30.—, 40-50-60-80.— „ 16.—



**Warnung vor Überzahlung !**  
Kaufen Sie keine Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinolüberwaren sowie optische Gegenstände, Feuerzeuge und Taschenuhren ohne vorher mein illust. Preisbuch franko zu verlangen. Preise wirklich flammend billig !  
**Geschäftsprinzip :**  
Durch enormen Umsatz sehr billige Preise  
Durch sehr billige Preise enormer Umsatz.

**2 Jahre reelle Garantie**  
Via Sergla Nr. 21. **K. JORGO, POLA** Via Sergla Nr. 21.

**Kaufen Sie kein Firmungs-Geschenk**  
ohne vorher meine Schaufenster besichtigt zu haben. Preise wirklich flammend billig ! Größtes Lager in Uhren, Juwelen u. Goldwaren. Reelle Garantie.  
**Größtes Lager und solide Waren ! ! !**

Die **BANCA COMMERCIALE TRIESTINA** (AGENZIA DI POLA)  
gewährt Baukredite, eskomptiert Wechsel und übernimmt Einlagen auf Sparbücher und in Kontokorrent zu vorteilhaften Bedingungen. 87

# Visitkarten

in großer Auswahl  
empfehlen die Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carli 1.

*Familien- und Moden-Zeitung für Oesterreich-Ungarn.*  
Vielseitigste illustrierte Zeitschrift für die Interessen des Haushalts und der Familie.  
Hervorragendes Insertions-Organ für die österreichisch-ungarische Monarchie.  
Zu bestellen bei der nächsten Buchhandlung zum Preise von 24 h wöchentlich. Wo eine Buchhandlung nicht bekannt ist, bestelle man beim Verlage W. Vobach & Co., Wien I, Dominikanerbastei 10. Vierteljährlich bei Zustellung durch die Post K 3.20. Probenummern gratis und franko.  
Bitte den Titel der Zeitschrift für die Bestellung genau anzuzeigen.  
Jedes Heft enthält:  
1) Einen praktischen, hauswirtschaftlichen Teil.  
2) Gut ausgewählte Romane unserer besten Schriftsteller.  
3) Belehrende illustrierte Artikel aus allen Gebieten des Wissens und der Kunst.  
Die Hefte bringen abwechselnd:  
1) Moden für Erwachsene.  
2) Wäsche für Erwachsene und Wäsche für Kinder.  
3) Kindergarderobe.  
4) Handarbeitsvorlagen.  
Gebrauchsfertige Schnittmuster für die Modenmodelle, in Seidenpapier ausgeschnitten, à 20 bzw. 30 h nur für unsere Abonnentinnen!

**Brüner Stoffe**  
für Herrenkleider zu billigsten Fabrikspreisen man am besten bei  
**Etzler & Postal, Brünn**  
Schwedengasse Nr. 134.  
Lieferanten des Lehrerbundes u. Staatsbeamtenvereine  
Durch direkten Stoffeinkauf vom Fabriksplatz in der Private viel Geld. — Nur frische, moderne in allen Preislagen. — Auch das kleinste Maß geschnitten.  
Reichhaltige Musterkollektion postfrei zur Ansicht.

**Sanitätsgeschäft „Histría“**  
POLA, Via Sergla Nr. 61  
Richtige Quelle für Bandagen, Gummiband, Bettelinge, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Lebeschüsseln etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxhlet“-Präparate — Fyngionische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spinnmägen von 2 bis 12 Kronen per Dutzend (Gummispinnmägen werden auf Verlangen durch Post zugeschickt und wird für gute Arbeit garantiert.)

Die **Gartenlaube**  
Berühmt wegen ihrer glänzenden Romane. Jetzt erscheint Hermann Stegemann's Roman:  
**Die Kraft von Illzach.**  
Spielt im Elsaß während des Krieges 1870-71 und ist hochaktuell für ganz Deutschland. Die „Gartenlaube“ ist für 2 Mark vierteljährlich zu beziehen durch alle Buchhandlungen und den Verlag  
Ernst Keil's Nachf. (August Scherl) G. m. b. H. in Leipzig.

**Am Monte Paradiso**  
neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegungsmagazin (Tramwayhaltestelle). 21

**Stempelskala Berechnungstabelle**  
für Beträge von 4 bis 124.000 Kronen nach Skala II., III. und beide Skalen zusammen ausgerechnet, vollständig verlässlich, in Buchform ausgestattet zu haben bei  
**Jos. Krmpotić**  
Piazza Carli 1.

**Die Bohème**  
von G. Puccini. — Musik für alle. — 60 Heller.  
Vertrieb in der **Schirmer'schen Buchhandlung (E. Wabler.)**  
Zu haben in der Papierhandlung Jos. Krmpotić, Piazza Carli.